

# Agitatoren brauchen stets überzeugende Argumente

In den Arbeitskollektiven wird erfahrungsgemäß viel diskutiert. Da werden Fragen aufgeworfen, Meinungen geäußert, Initiativen geboren, Antworten gefordert und gegeben.

Von den Kommunisten vor allem wird dabei stets zuerst eine klare Stellungnahme erwartet. Die Parteiorganisationen stützen sich deshalb bei diesen politischen Gesprächen in den Kollektiven auf alle Kommunisten, insbesondere auf ihre Agitatoren. Es sind dies in der Regel Genossen, die in besonderem Maße die Fähigkeit besitzen, klug, überlegt, fundiert mit Witz und Geist zu argumentieren.

Selbstverständlich sind Agitatoren von sich aus darauf aus, politisch sozusagen immer auf dem laufenden zu sein, die besten, die überzeugendsten Argumente parat zu haben. Das ist gut so und muß so sein. Dennoch haben auch sie ihre Fragen, ihre Probleme, suchen sie nach Antworten und Erklärungen.

Das Argument, das sich für sie in Diskussionen häufig am wirkungsvollsten erweist, wird oft in Mitgliederversammlungen, in Anleitungen und Erfahrungsaustauschen erstritten. Ja, ein Agitator ist zur Ausprägung und Entwicklung seiner Argumentationsfähigkeit unbedingt auf den fruchtbaren, von kämpferischer Atmosphäre getragenen Meinungs- und Gedankenaustausch angewiesen.

Daraus folgt für die Parteiorganisationen und ihre Leitungen, regelmäßig mit ihren Agitatoren zusammenzukommen, sie mit ausgewählten Problemen eingehend vertraut zu machen, weltanschaulich fundiert aktuelle Fragen zu beantworten, neue Aufgaben praxisbezogen zu erläutern, auf jedes politisch wichtige

Problem einzugehen. Derartige Anleitungen ergänzen wirkungsvoll die Mitgliederversammlung, und es ist erwiesen, daß Erfahrungsvermittlungen dieser Art stets wertvolle Impulse für die mündliche Agitation geben.

In einem von der Bezirksleitung Berlin der SED organisierten Lehrgang für Agitatoren wurde der Wert gerade regelmäßiger Anleitungen bekräftigt. Agitatoren aus Arbeitskollektiven vieler Berliner Betriebe machten dabei darauf aufmerksam, daß es sich für sie, für ihre politische Arbeit um so mehr auszahlt, wenn sie sich anschließend mit Genossen ihrer

## KARÄRTAH

Parteigruppe, mit dem staatlichen Leiter, dem Gewerkschaftsvertrauensmann und dem Leiter der FDJ-Gruppe verständigen. Mancher Gedanke wird dabei vertieft, manches Problem betriebsbezogen, den Bereich, ja sogar den Arbeitsplatz betreffend eingeordnet.

Berichte über die Erfüllung ihres Parteauftrages vor der Mitgliederversammlung, in der Parteigruppe oder vor der Parteileitung werteten sie als Hilfe, aber gleichzeitig als Ansporn für die eigene Aktivität im politischen Gespräch und beim Aneignen neuen Wissens. Auch den Gedankenaustausch untereinander über all das, was sich in der Agitationsarbeit bewährt, nannten die Agitatoren als Teil zielstrebigener Unterstützung durch ihre Parteileitung.

Der Erfahrungsaustausch auf dem Berliner Kurzlehrgang machte deutlich, daß es in den einzelnen Grundorganisationen um die Arbeit mit den Agitatoren trotz vieler Fortschritte recht unterschiedlich

bestellt ist. Ein Grund mehr, in allen Grundorganisationen die Empfehlung der 4. Tagung des ZK zu beherzigen, „alles Nützliche für eine offensive, differenzierte politische Massenarbeit dauerhaft zu machen“. Zweifelsohne gehören dazu die guten Erfahrungen bei der Führung der mündlichen Agitation.

Alle Kommunisten, speziell aber den Agitator für die Überzeugungsarbeit auszurüsten ist und bleibt deshalb eine wichtige Seite der Führungstätigkeit. Die Mitgliederversammlungen und die regelmäßigen Anleitungen erweisen sich dabei als ebenso wichtig wie die unmittelbare Hilfe der Leitung für das Auftreten des Agitators im Arbeitskollektiv.

Eine solche Hilfe wird unter anderem schon dadurch geschaffen, daß dem Agitator die Möglichkeit gegeben wird, in Gewerkschaftsversammlungen, auf Roten Treffs und anderen Zusammenkünften aufzutreten, um dem Kollektiv die Informationen aus den Anleitungen vermitteln zu können. In Pausengesprächen erreichen die Agitatoren zumeist nicht alle Kollegen. Natürlich hindert sie keiner, von sich aus aufzutreten. Aber allzuoft steht schon allzuviel auf der Tagesordnung, und die Zeit drängt obendrein. Eine Möglichkeit für das Auftreten des Agitators bleibt ungenutzt.

Ist das nun allein ein Problem des Agitators? Keineswegs! Hier trägt die Parteileitung mit Verantwortung, hier ist vorausschauend Organisation notwendig.

Mit anderen Worten: In der Führungstätigkeit dem Agitator mehr Aufmerksamkeit zu widmen bedeutet, einen Zuwachs an Kampfkraft zu organisieren. Aber es bleibt auch dabei, daß sich die Kraft des einzelnen Kommunisten erfahrungsgemäß im koordinierten Zusammenwirken mit allen Genossen seines Parteilokaltivs vervielfacht. Als gültig erweist sich stets erneut: Wo ein Genosse ist, da ist die Partei, da sind die besten Argumente.

Th. H.